

andern durch das Feld, um Honig einzusaugen. Nun sind sie schon lange zurück, und an den Ringen ihres Bauches klebt das gefochte Wachs. Eine von ihnen hängt sich an die Decke des Korbs, bringt das Wachs aus ihrem Körper in den Mund, knetet es mehrmals und hängt es endlich an die Decke des Korbes; eine zweite folgt ihr und hundert andere kommen, ihr Wachs gleichfalls auf demselben Plage anzukleben. Der gesammelte Stoff hängt auf diese Weise oben in dem Korbe als der Anfang einer schmalen, niederhängenden Mauer. So bald Wachs genug an der Decke des Korbes hängt, um die weitere Arbeit beginnen zu können, kommen unzählige Biengen, welche sich darauf niedersetzen und die regelmäßigen Zellen bauen.

Das Innere eines Bienenkorbs ist mit senkrechten Wänden angefüllt, an deren beiden Seiten die Zellen in liegender Richtung fest aneinander gebaut sind. Die Wände mit den Zellen heißt man Waben. Diese sind immer so weit von einander entfernt, daß zwei Bienen dazwischen gehen können. Die Zellen haben merkwürdiger Weise eine Form, welche die einzige ist, um in einem gewissen Raume die größte Zahl von Zellen zu bauen; sie sind sechseckig und jede derselben fügt sich an sechs andere an, und so geht kein Platz, der so groß als ein Stecknadelkopf wäre, verloren. Von diesen Zellen sind in jedem Korbe einige Tausende. Sie sind alle bestimmt, zum Neste oder zur Wiege der Jungen zu dienen; doch werden auch manche als Fässer benützt, in welche die Honigbienen ihren Honig ausströmen, um den Zuhausebleibenden Nahrung zu bieten. Diese Zellen, welche zum Aufbewahrungsplatze für die tägliche Nahrung dienen, sind immer offen; jede Biene holt daraus ihre Nahrung, wenn sie Hunger hat. Uebrigens sind sie immer damit beschäftigt, einen großen Vorrath von Honig und Blumenstaub für den Winter zu sammeln. Diese häufen sie in den Zellen an der Decke des Korbes auf und siegeln, um den Vorrath vor Unreinigkeiten und vor dem Ausströmen zu bewahren, jede gefüllte Zelle mit einem wächsernen Deckel zu. Die gefüllten Waben aber macht sich der Mensch zu eigen; den Honig nimmt er heraus, um ihn als Bekkeret oder als Heilmittel zu gebrauchen, die Wabe selbst, die Scheibe und die Zellen sind das gemeine, gelbe Wachs, das, wenn es gebleicht wird, eine hellere weiße Farbe erhält. In einem guten Stocke können im Spätjahre wohl zwanzig Pfund Honig und zwei Pfund Wachs sein.

So bald einige Zellen im Korbe fertig, ja selbst wenn sie nur halb ausgebaut sind, kommt die Königin herbei. Sie legt in jede leere Zelle ein Ei, aus welchem am dritten Tage ein kleiner, weißer Wurm geboren wird. Einige Bienen halten treue Wacht bei jeder Zelle und liegen, den Kopf über den Rand gebeugt, da, um den Wurm zu beobachten und ihn